

Gesprächsleitfaden für das Erstgespräch

Gesprächsleitfaden für das Erstgespräch

Reflexion der Ausbildungssituation

- ▶ Welche Vorerfahrungen bringt die/der Auszubildende für diesen Einsatz mit?
- ▶ Welche Erwartungen hat die/der Auszubildende an diesen Einsatz?
- ▶ Welche Erwartungen hat die/der Praxisanleitende?

Selbsteinschätzung der/des Auszubildenden

- ▶ Wie schätzt die/der Auszubildende ihre/seine Kompetenzen zu Beginn dieses Einsatzes ein? (Nutzen Sie hierfür das Kompetenznetz.)
- ▶ Welche Niveaustufe kann von der/dem Auszubildenden bezogen auf ihren/seinen Ausbildungsstand erwartet werden? (Nutzen Sie hierfür die Checkliste [Kapitel 4.3.](#))

Ziele des Praxiseinsatzes

- ▶ Welche Lernangebote gibt es in diesem Einsatz?
- ▶ Welche Kompetenzen können in diesem Einsatz angebahnt und erworben werden? (siehe hierzu Ausbildungsplan)
- ▶ Welche individuellen Ziele setzt sich die/der Auszubildende?
- ▶ Welche Vereinbarungen zu weiterem Lernbedarf wurden in den vorherigen Einsätzen getroffen?
- ▶ Welche Vereinbarungen über Arbeits- und Lernaufgaben in diesem Einsatz werden getroffen?

Lern- und Arbeitsaufgaben der Pflegeschule

- ▶ Welche Lern- und Arbeitsaufgaben (Praxisaufträge) wurden vonseiten der Schule gegeben?
- ▶ Welcher Unterstützungsbedarf besteht für die Bearbeitung dieser Aufgaben?

Ergebnis und Vereinbarungen

- ▶ Welche Absprachen für die kommende Zusammenarbeit werden getroffen? (Kommunikationsregeln, Ansprechpartner/-in, Dienstzeiten usw.)
- ▶ Gibt es noch Wünsche der/des Auszubildenden?

Quelle: Jürgensen, A.; Dauer, B. (2021). Handreichung für die Pflegeausbildung am Lernort Praxis. Leverkusen: Verlag Barbara Budrich

Kostenloser Download: <https://www.bibb.de/dienst/veroeffentlichungen/de/publication/show/17175>

Gesprächsleitfaden für das Zwischengespräch

Gesprächsleitfaden für das Zwischengespräch

Reflexion der Ausbildungssituation

- ▶ *Welche Erfahrungen hat die/der Auszubildende in diesem Einsatz mit der Praxisanleitung und Zusammenarbeit gemacht?*
- ▶ *Welche Erwartungen hat die/der Auszubildende an diesen Einsatz?*
- ▶ *Welche Erwartungen hat die/der Praxisanleitende?*

Selbsteinschätzung der/des Auszubildenden

- ▶ *Wie schätzt die/der Auszubildende ihre/seine Kompetenzen zum jetzigen Zeitpunkt des Einsatzes ein? (Nutzen Sie hierfür das Kompetenznetz.)*
- ▶ *Wurden die im Erstgespräch vereinbarten Ziele erreicht?*
- ▶ *Gibt es ggf. weitere Arbeits- und Lernaufgaben und ggf. weiteren Unterstützungsbedarf?*
- ▶ *Wie schätzt die/der Praxisanleitende die Kompetenzen der/des Auszubildenden ein? (Nutzen Sie hierfür die Checkliste [Kapitel 4.3.](#))*

Ziele des Praxiseinsatzes

- ▶ *Welche weiteren Lernangebote gibt es in diesem Einsatz?*
- ▶ *Welche weiteren Kompetenzen können in diesem Einsatz angebahnt und erworben werden? (siehe hierzu Ausbildungsplan)*
- ▶ *Welche individuellen Ziele setzt sich die/der Auszubildende?*
- ▶ *Welche Vereinbarungen über weitere Arbeits- und Lernaufgaben in diesem Einsatz werden getroffen?*

Lern- und Arbeitsaufgaben der Pflegeschule

- ▶ *Wie ist der Bearbeitungsstand der Lern- und Arbeitsaufgaben (Praxisaufträge) von der Schule?*
- ▶ *Welcher Unterstützungsbedarf besteht für die Bearbeitung dieser Aufgaben?*

Ergebnis und Vereinbarungen

- ▶ *Welche Absprachen für die weitere Zusammenarbeit werden getroffen?*
- ▶ *Welche Empfehlungen und Vereinbarungen für den weiteren Verlauf des Einsatzes werden getroffen?*

Quelle: Jürgensen, A.; Dauer, B. (2021). Handreichung für die Pflegeausbildung am Lernort Praxis. Leverkusen: Verlag Barbara Budrich

Kostenloser Download: <https://www.bibb.de/dienst/veroeffentlichungen/de/publication/show/17175>

Gesprächsleitfaden für das Abschlussgespräch

Gesprächsleitfaden für das Abschlussgespräch
Reflexion der Ausbildungssituation
<ul style="list-style-type: none">▶ <i>Welche Erfahrungen hat die/der Auszubildende in diesen Einsatz mit der Praxisanleitung und Zusammenarbeit gemacht?</i>▶ <i>Wurden die Erwartungen der/des Auszubildenden erfüllt?</i>
Selbsteinschätzung der/des Auszubildenden
<ul style="list-style-type: none">▶ <i>Wie schätzt die/der Auszubildende ihre/seine Kompetenzen zum Abschluss dieses Einsatzes ein? (Nutzen Sie hierfür das Kompetenznetz.)</i>▶ <i>Wurden die im Erstgespräch vereinbarten Ziele erreicht?</i>▶ <i>Wie schätzt die/der Praxisanleitende die Kompetenzen der/des Auszubildenden ein? (Nutzen Sie hierfür die Checkliste Kapitel 4.3.)</i>▶ <i>Wurden die Erwartungen dem Ausbildungsstand entsprechend erfüllt?</i>
Lern- und Arbeitsaufgaben der Pflegeschule
<ul style="list-style-type: none">▶ <i>Wurden die Lern- und Arbeitsaufgaben (Praxisaufträge) von der Schule bearbeitet?</i>▶ <i>Wenn nein: Warum nicht? Was wäre nötig gewesen, um die Aufgaben zu bearbeiten?</i>
Ergebnis und Vereinbarungen
<ul style="list-style-type: none">▶ <i>Welche Empfehlungen für den weiteren Verlauf der Ausbildung werden gegeben?</i>

Quelle: Jürgensen, A.; Dauer, B. (2021). Handreichung für die Pflegeausbildung am Lernort Praxis. Leverkusen: Verlag Barbara Budrich

Kostenloser Download: <https://www.bibb.de/dienst/veroeffentlichungen/de/publication/show/17175>

Notenbildung nach der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Pflegeberufe (PflAPrV) §17:

1	Die Note "sehr gut" soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen im besonderen Maße entspricht.
1,5	Die Leistungen entsprechen voll den Anforderungen. Zum Teil entsprechen Sie in besonderem Maße den Anforderungen.
2	Die Note "gut" soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht.
2,5	Die Erfüllung der Prüfungsaufgabe entspricht in Teilen in vollem Umfang den Anforderungen, sowie in Teilen im Allgemeinen den Anforderungen.
3	Die Note "befriedigend" soll erteilt werden, wenn die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen entspricht.
3,5	Die Leistungen entsprechen im Allgemeinen den Anforderungen weisen aber auch Mängel auf (vor allem in...)
4	Die Note "ausreichend" soll erteilt werden, wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht.
4.5	Die Leistungen entsprechen zum Teil den Anforderungen, zum Teil weisen Sie aber Mängel auf und entsprechen nicht den Anforderungen es sind aber Grundkenntnisse erkennbar.
5	Die Note "mangelhaft" soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.
5,5	Teilweise sind Grundkenntnisse vorhanden, die Leistungen entsprechen aber den Anforderungen nicht. Zum Teil sind aber auch Grundkenntnisse lückenhaft und eine Möglichkeit der Mängelbehebung in absehbarer Zeit nicht sichtbar
6	Die Note "ungenügend" soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.

Praxisaufgaben

Praxisaufgaben können verwendet werden, um die Feinplanung des Ausbildungsplans umzusetzen.

Ausbildungsplan zur Gliederung der praktischen Ausbildung

Dieser Ausbildungsplan kann auf Grundlage der gesetzlichen Vorgaben durch den TdpA¹ selbständig erstellt werden. Es bietet sich aber an, auf den Rahmenlehrplan für die praktische Ausbildung nach § 51 PflBG, durch das BIBB veröffentlicht, zurückzugreifen. Die Seiten 245 – 300 behandeln die Anforderungen zur Ausbildung zur/m Pflegefachfrau/-mann.

Da sich der Landeslehrplan BaWü für die theoretische Ausbildung auch an den Vorgaben des BIBB orientiert, stellt sich die Verwendung des Rahmenplans für die praktische Ausbildung als sinnvoll dar.

1. Grobplanung:

- Planung für alle Einsätze
 - In Abstimmung mit dem Curriculum der Pflegeschule
 - Besonderheiten im Einsatzbereich → TdpA kann eigene Wünsche einfließen lassen
- ➔ Kann auch an die Pflegeschule übertragen werden

Der Ausbildungsplan benennt für jeden Einsatz die Aufgabenstellungen, die den für diesen Einsatz vorgesehenen Kompetenzerwerb ermöglichen. Die Auswahl der Aufgabenstellungen erfolgt auf Basis des Rahmenausbildungsplans.

2. Feinplanung:

Erfolgt auf Grundlage der Grobplanung in Form von Arbeits- und Lernaufgaben

- Angepasst an das Kompetenzniveau des Auszubildenden
- Bezug zum Ausbildungsplan (Grobplanung) → Verweis
- Informationen zu Ausbildungsmethoden und APL

3. Individuelle Planung mit dem Auszubildenden:

Die Auswahl der Arbeits- und Lernaufgaben erfolgt nach den Wünschen / nach dem Bedarf des Auszubildenden im Erstgespräch, incl. Dokumentation im Ausbildungsnachweis.

Arbeits- und Lernaufgaben (ArLa) sind an reale Arbeitsprozesse gebunden und Bestandteil betrieblicher Bildungsarbeit, die eingesetzt werden, „um eine erfahrungsbezogene individuelle Kompetenzentwicklung durch die Bearbeitung betrieblicher Arbeitsaufgaben sowie Arbeitsprozesse am betrieblichen Arbeitsplatz zu ermöglichen“ (Schröder 2009, S. 7). Die Praxisanleitenden können in den ArLa die Ausbildungsplanung an die Gegebenheiten vor Ort anpassen und erweitern. An der JLS wird unterschieden in **Praxisaufgaben** = ArLa der Praxis und **Lernaufgaben** = ArLa der Pflegeschule

Quelle: Empfehlung für Praxisanleitende im Rahmen der Pflegeausbildung nach dem PflBG. Bibb. 2021

¹ Träger der praktischen Ausbildung

Vorlage für eine Praxisaufgabe

Thema der Praxisaufgabe		Aufgabenschwerpunkt ²
Bearbeitungszeitpunkt und Bearbeitungszeitraum	Bezug zum Ausbildungsplan	
Welche Erfahrungen bringe ich mit?		
Arbeitsauftrag		
Handlungssituation und meinen Lernprozess reflektieren		

² Schwerpunkte können z.B. Erkundungsaufgabe, Anwendungsaufgabe, Beobachtungsaufgabe, Rechercheaufgabe, Reflexionsaufgabe sein

Die Verwendung von Operatoren in Fragenstellungen

Operatoren – so gehen Prüfungsfragen heute

In Prüfungen stehen heute statt Fragen sogenannte Operatoren. Die kleinen Schlüsselwörter wirken harmlos – aber wer sie missversteht, hat notenmäßig ein Problem. Eine Übersetzungshilfe

Vieles ist noch genauso wie früher. Räume, Möbel, Lehrertypen, oft sogar die Bücher und Arbeitsblätter: Auf Eltern wirkt die Schule ihrer Kinder manchmal, als sei dort die Zeit stehen geblieben. Einiges an diesem Eindruck ist wohl wahr – und doch ist die Schlussfolgerung falsch. Denn die Anforderungen im Unterricht haben sich deutlich verändert – und das hat auch mit den so genannten Operatoren zu tun.

Nach der ersten Pisa-Studie, in der Deutschland ein schlechtes, einige Bundesländer sogar ein besonders schlechtes Zeugnis ausgestellt bekommen hatten, einigten sich die Kultusminister darauf, neue, gemeinsame Standards für den Unterricht zu entwickeln. Lehrpläne wurden aufeinander abgestimmt und meist durch „Bildungspläne“ ersetzt. Darin hatten die eigentlichen Lerninhalte einen geringeren Stellenwert als früher. Im Zentrum standen nun sogenannte Kompetenzen: Wichtig ist weniger, was die Schüler wissen, als das, was sie können sollen – frei formulieren etwa, Diagramme auswerten oder argumentieren.

Dass das durchaus ein Unterschied ist, merkt man auch an den Prüfungen. Darin wird heute kaum noch etwas gefragt: Wo früher „wie“ oder „welche“ stand, finden sich jetzt lauter Begriffe in Befehlsform. „Nenne!“, „erkläre!“, „beurteile!“. Moderne Aufgaben klingen oft etwas nach Kasernenhof. Aber diese Schlüsselwörter, Operatoren genannt, sind das Gegenstück zu den Kompetenzen, die Schüler im Unterricht erwerben sollen. Mit ihnen prüft die Lehrkraft, ob sie tatsächlich ein Diagramm auswerten oder Argumente formulieren können.

„Erkläre folgendes Diagramm!“: Unterhalb dieser Anweisung kann zum Beispiel eine Kurve gezeigt werden, die den Verkauf von Schweinefleisch in Deutschland seit 1990 zeigt. Schüler sollen in diesem Fall die Kurve nicht nur in eigenen Worten beschreiben, sondern auch Gründe für deren Verlauf nennen – und zwar selbst dann, wenn sie im Unterricht nur den Kuhmilchkonsum durchgenommen haben.

Im Prinzip sind Operatoren also klare Handlungsanweisungen. Sie verraten, was die Lehrkraft vom Schüler erwartet: Wenn in der Aufgabe „nenne“ steht, kann eine Aufzählung genügen, auf „erkläre“ sollte man tunlichst in mehreren Sätzen antworten. Wer das nicht versteht, verschenkt Punkte.

Transparent wird auch der Anspruch einer Aufgabe. Ebenso wie Kompetenzen gliedern sich Operatoren in ein System von drei aufeinander aufbauenden Anforderungsbereichen: Im untersten Bereich geht es um eher einfache Aufgaben, wie etwas wiederzugeben, im zweiten muss das eigene Wissen in neue Zusammenhänge gebracht werden, und im dritten geht es ums Diskutieren, Interpretieren und Planen.

Schüler sollten also genau wissen, was Operatoren bedeuten. Dabei kann die genaue Bedeutung eines Operators jedoch von Fach zu Fach variieren, ebenso wie der Anspruch einer Aufgabe. Wenn also am Ende bei einer Aufgabe Punkte fehlen, lohnt es sich, die Lehrkraft zu fragen, was sie zusätzlich erwartet hätte.

Anforderungsbereich I: Reproduktionsleistungen

Daten, Fakten, Techniken: Im ersten Anforderungsbereich geht es darum, Inhalte aus dem Unterricht fachlich richtig wiederzugeben – und zwar in dem gelernten Zusammenhang. Ebenfalls hierher gehören das Beschreiben und Anwenden gelernter und geübter Methoden und Arbeitsweisen.

Typische Operatoren – und was sie in Prüfungsfragen bedeuten

- **beschreiben**

Informationen oder Sachverhalte in eigenen Worten (fach)sprachlich richtig und angemessen aus vorgegebenem Material oder dem eigenen Wissen wiedergeben

- **darstellen**

Einen Sachverhalt in eigenen Worten (oft unter Zuhilfenahme einer Skizze) strukturiert und ausführlich wiedergeben

- **erstellen**

Daten oder Fakten in übersichtlicher und fachlich korrekter (oft vorgegebener) Form darstellen

- **nennen**

Passende Begriffe ohne nähere Erklärungen aufzählen und dabei ggf. Informationen aus vorgegebenem Material entnehmen. Auf richtige Schreibweise achten!

- **skizzieren**

Einen Sachverhalt, einen Zusammenhang oder ein Ergebnis übersichtlich und auf das Wesentliche reduziert wiedergeben

- **wiedergeben**

Informationen oder Sachverhalte aus vorgegebenem Material oder dem eigenen Wissen vortragen oder aufschreiben

- **zusammenfassen**

Aus einem Text oder einer Aussage das Wesentliche in konzentrierter Form (aber meist in ganzen Sätzen!) wiedergeben

Beispiele

- Nennen Sie die Bestandteile der DNS
- Geben Sie die Theorie der Plattentektonik wieder
- Fassen Sie die Argumente des Autors zusammen
- Zeichnen Sie die Funktion f in ein geeignetes Koordinatensystem
- Beschriften Sie die folgende Zeichnung

Anforderungsbereich II: Reorganisations- und Transferleistungen

Wieso, weshalb, warum: Für den zweiten Anforderungsbereich sollen Schüler das im Unterricht Gelernte erklären, bearbeiten und (neu) ordnen. Dabei benutzen sie korrekte Fachbegriffe und wenden ihr Wissen und erlernte Methoden auch auf andere, unbekannte Sachverhalte an.

Typische Operatoren – und was sie in Prüfungsfragen bedeuten

- **anwenden**

Eine erlernte Methode oder einen bekannten Zusammenhang auf eine neue Problemstellung beziehen

- **begründen**

Einen Sachverhalt auf Regeln, Gesetze oder kausale Zusammenhänge zurückführen bzw. durch nachvollziehbare Argumente stützen

- **berechnen**

Einen gelernten Rechenweg verwenden, um aus gegebenen Werten eine Lösung zu generieren

- **einordnen**

Eigenes Vorwissen und/oder bekannte Methoden anwenden, um Sachverhalte (begründet!) in einen Zusammenhang zu stellen

- **erklären**

Sachverhalte mithilfe eigener Vorkenntnisse verständlich machen, begründen und in einen Zusammenhang einordnen

- **gliedern**

Aussagen oder Sachverhalte in eine logisch richtige oder systematisch angemessene Reihenfolge bringen

- **prüfen**

Sachverhalte, Fragestellungen oder Probleme mit erlernten Methoden und nach sinnvollen Kriterien bearbeiten

- **vergleichen**

Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln, gewichten und darstellen

Beispiele



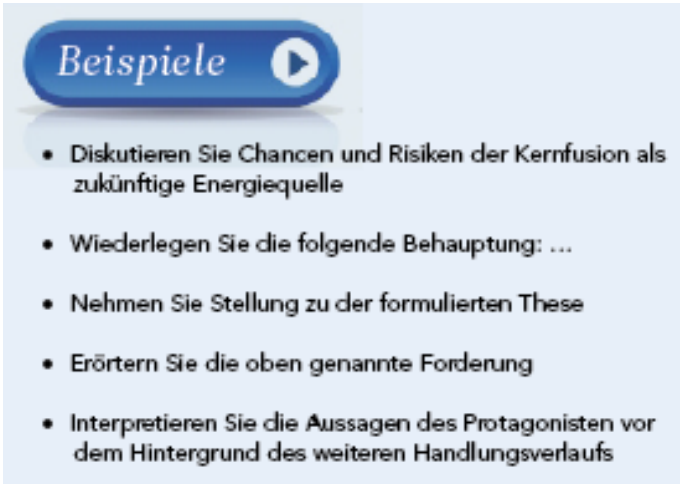
- Begründen Sie, warum der vorliegende Text der Epoche der Romantik zuzuordnen ist
- Berechnen Sie den pH-Wert der Lösung
- Vergleichen Sie die Wirtschaftskraft der beiden Länder
- Erklären Sie den Verlauf der abgebildeten Kurve
- Wenden Sie das Verfahren der Polynomdivision zur Lösung der Gleichung an

Anforderungsbereich III: Reflexion und Problemlösung

Denken und diskutieren: Um Aufgaben aus dem dritten Anforderungsbereich zu lösen, müssen Schüler sich Sachverhalte erarbeiten, Problemstellungen erfassen und selbstständig erlernte Methoden anwenden, um schließlich zu eigenen Ergebnissen zu gelangen. Hier wird begründet, erörtert, gewertet und beurteilt.

Typische Operatoren – und was sie in Prüfungsfragen bedeuten

- **beurteilen**
Die Stichhaltigkeit von Aussagen, Sachverhalten oder Behauptungen mittels Fachwissens und Fachmethoden prüfen und darlegen
- **bewerten**
Zusätzlich zur Beurteilung (s. o.) selbst begründet Stellung nehmen
- **diskutieren**
Einer Problemstellung oder These Argumente gegenüberstellen, diese abwägen und zu einer eigenen, begründeten Bewertung finden
- **erörtern**
Ähnlich wie diskutieren: eine These oder ein Problem erfassen, Argumente abwägen, dazu eigene Gedanken formulieren und zu einem eigenen, wertenden Urteil gelangen
- **interpretieren**
Einen Sachverhalt oder Zusammenhang aus einem Text oder aus Materialien erschließen, erklären, daraus Schlüsse ziehen und bewerten
- **planen**
Zu einem vorgegebenen Problem ein Experiment und eine Anleitung entwerfen
- **Stellung nehmen**
Zu einer These, Aussage oder Behauptung begründend eine eigene Meinung äußern



Beispiele

- Diskutieren Sie Chancen und Risiken der Kernfusion als zukünftige Energiequelle
- Wiederlegen Sie die folgende Behauptung: ...
- Nehmen Sie Stellung zu der formulierten These
- Erörtern Sie die oben genannte Forderung
- Interpretieren Sie die Aussagen des Protagonisten vor dem Hintergrund des weiteren Handlungsverlaufs

Mathias Brüggemeier, 9.03.2016

<https://www.magazin-schule.de/magazin/operatoren-so-gehen-pruefungsfragen-heute/4/> (Zugriff 1. Mai 2022)